

Wachsende Aufgaben in der Lehrerbildung

Qualität von Lehre und Studium im Blick einer Hochschulparteiorganisation

Unmittelbar nach der im November 1985 in Erfurt durchgeführten Konferenz des Ministeriums für Volksbildung zum Thema „Die Schulpolitik der SED und die wachsenden Anforderungen an die Lehrer und die Lehrerbildung“ kam die Parteileitung der Pädagogischen Hochschule „Karl Liebknecht“ Potsdam zusammen. Anliegen der Beratung war es, eine erste Auswertung dieser Konferenz vorzunehmen und einen Standpunkt zu den sich für uns daraus ergebenden Anforderungen im Jahr des XI. Parteitag zu erarbeiten. Die Parteileitung vertrat einhellig die Meinung, daß die Materialien der Konferenz die Hauptlinien der Schulpolitik und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Lehrerbildung abstecken. Sie sind eine grundlegende Orientierung, wie die, ausgehend vom Programm der SED auf dem X. Parteitag, dem VIII. Pädagogischen Kongreß, der Zentralen Direktorenkonferenz und im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 25. April 1984 (Neuer Weg 10/1984) formulierte Linie der Schulpolitik der SED realisiert werden kann.

Für uns Lehrerbildner, so der Standpunkt der Parteileitung, gilt es zu berücksichtigen, daß die Schule bereits heute die Generation zu bilden und zu erziehen hat, die weit in das nächste Jahrtausend ihren Platz im gesellschaftlichen Leben, in der Produktion, in Wissenschaft und Kultur aktiv ausfüllen muß. Wie die Schule diesen Auftrag erfüllt, das hängt entscheidend von der Persönlichkeit des Lehrers ab. Es sind die gesellschaftlichen Erfordernisse, die dynamische Entwicklung der Produktivkräfte, der rasche Wechsel der Technologien und Erzeugnisse, die wachsenden Bildungsbedürfnisse und geistig-kulturellen Interessen der Menschen, die immer wieder neue Ansprüche an die Lehrerbildung stellen.

Von dieser gesamtgesellschaftlichen Sicht ist auszugehen, so orientierte die Hochschulparteileitung die 13 APO-Sekretäre und 81 Parteigruppenorganisatoren, die Leitung der Hochschulgewerkschaftsorganisation und die FDJ-Grundorganisation, wenn die Anforderungen herausgearbeitet werden, die heute an die Qualität der Lehrveranstaltungen, die an Studienhaltung und -disziplin zu stellen sind. Der Meinungsaustausch darüber ist an unserer Hochschule untrennbarer Teil der Volksaussprache.

Eine im Zusammenhang mit der Auswertung der Parteiwahlen von der Hochschulparteileitung angefertigte erste Analyse nach der Konferenz des Ministeriums für Volksbildung weist aus, daß in den Mitgliederversammlungen der APO und in den Parteigruppenberatungen der Hochschullehrer die Fragen

der Entwicklung der Leistungsbereitschaft und der Förderung des Leistungsvermögens eine Schlüsselstellung einnehmen.

Ausgehend von dieser Analyse, lenkt die Parteileitung den Blick der Leitungen der APO darauf, die staatlichen Leiter noch mehr dabei zu unterstützen, in jedem Wissenschaftsbereich eine offene, kritische und ehrliche Atmosphäre zur Bewertung der Qualität und Wirksamkeit der Lehrveranstaltungen und der Forschungsergebnisse zu entwickeln. Darin eingeschlossen ist das ständige Ringen um ein enges kameradschaftliches Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerbildner und Studenten. Es gründet sich auf das gemeinsame Interesse, gute Lehr- bzw. Studienergebnisse zu erzielen.

Beim Ringen um eine schöpferische Atmosphäre kann an Bewährtem angeknüpft werden. So nehmen zum Beispiel die Leitungen der APO im engen Zusammenwirken mit den Leitern der Wissenschaftsbereiche darauf Einfluß, daß jeder Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter seine Tätigkeit exakt plant. Das findet seinen Niederschlag in der Erarbeitung eines persönlichen Plans für den Zeitraum eines Studienjahres.

Dieser Plan gibt Auskunft über das Wirken und den Einsatz der Mitarbeiter des Wissenschaftsbereichs. Aus ihm kann der Leiter, können die Genossen des Bereichs ablesen, mit welcher Leidenschaft und Bereitschaft sich der einzelne den wachsenden Anforderungen an die Qualität in der Ausbildung, Erziehung und in der Forschung stellt. Die Erfüllung der im Plan fixierten Aktivitäten wird mindestens zweimal im Jahr im Kollektiv des Wissenschaftsbereichs, bzw. in der Sektion abgerechnet. Jetzt kommt es darauf an, und darauf richten die APO-Leitungen ihr Augenmerk, neben der Quantität noch stärker die Qualität der Lehrveranstaltungen, der Praktika und der Forschungsergebnisse ins Zentrum der Leistungsbewertung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter zu rücken.

In diesem Zusammenhang verallgemeinert die Hochschulparteileitung auch Erfahrungen der Parteigruppe politische Ökonomie in der Sektion Marxismus-Leninismus zur Ausprägung einer schöpferischen Atmosphäre. In diesem Bereich führte das beispielgebende Wirken der Genossen des Wissenschaftsbereiches dazu, daß Lehrkonzeptionen kollektiv erarbeitet bzw. beraten werden. Gemeinsam wird nachgedacht, wie alle Bestandteile des Lehrgebietes, Vorlesungen, Seminare und Übungen und das dazugehörige Selbststudium besser als Einheit geplant, abgestimmt und umgesetzt werden.